

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2011



der
Land

Stadtsparkasse Magdeburg
Sachsen-Anhalt

Lagebericht

Gliederung		Seite
A	Geschäft und Strategie	
1.	Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	2
2.	Die geschäftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadtsparkasse Magdeburg	4
2.1	Geschäftsvolumen und Bilanzsumme	4
2.2	Entwicklung im Kundenkreditgeschäft	4
2.3	Forderungen an Kreditinstitute	5
2.4	Eigene Wertpapiere	5
2.5	Beteiligungen und Sonstige Vermögensgegenstände	5
2.6	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5
2.7	Kundeneinlagen, Kundenwertpapiere und Verbundgeschäft	5
2.8	Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung	6
3.	Produkt- und Sortimentspolitik	6
4.	Personalbereich	6
B	Darstellung und Analyse der Lage	
1.	Vermögenslage	6
2.	Finanzlage	7
3.	Ertragslage	8
4.	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse	9
C	Chancen- und Risikobericht	
1.	Risikoorientierte Steuerung der Sparkasse	9
1.1	Grundlagen des Risikomanagements	9
1.2	Organisation des Risikomanagements	10
1.3	Risikostrategie	11
1.4	Risikotragfähigkeit	12
1.5	Risikomanagement	12
1.5.1	Adressenausfallrisiken	12
1.5.2	Steuerung der Einzeladressrisiken	13
1.5.3	Marktpreisrisiken	15
1.5.4	Liquiditätsrisiken	16
1.5.5	Operationelle Risiken	16
1.5.6	Sonstige Risiken	17
1.6	Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	17
D	Prognosebericht	18
E	Nachtragsbericht nach § 289 Abs. 2 HGB	20

A Geschäft und Strategie

1. Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft setzte ihre Erholung auch im Jahre 2011 fort. Das Wachstum in den einzelnen Regionen erfolgte jedoch nicht gleichmäßig, sondern wies eine große Spannweite auf.

Insbesondere von China und weiteren, schon vor der Krise stark expandierenden Volkswirtschaften im asiatischen Raum, gingen starke Wachstumsimpulse aus, die in den exportorientierten Ländern zu einer entsprechenden Belebung der konjunkturellen Situation führten. In Japan wurde die wirtschaftliche Entwicklung durch ein starkes Erdbeben und dessen Folgewirkungen stark belastet. Die Nachwirkungen dieser Naturkatastrophe führten weltweit zu Beeinträchtigungen, insbesondere in der Automobil- und Elektroindustrie. Die USA haben 2011 ihr Wachstum von real etwa 1,7 Prozent nur dank starker wirtschaftspolitischer Unterstützung erreicht. Vor allem die Geldpolitik der amerikanischen Zentralbank ist immer noch sehr expansiv ausgerichtet. Damit einhergehend war eine deutliche Erhöhung der Staatsverschuldung der USA verbunden.

Auch in den Krisenländern des Euroraums wird die hohe Staatsverschuldung von den Märkten sehr kritisch bewertet. Insbesondere besteht die Befürchtung, dass der Ausfall einzelner Staaten zu einem „Dominoeffekt“ führt. Am kritischsten ist die Lage in Griechenland. Das Land befindet sich in einer tiefen Rezession und muss trotzdem weitere Sparmaßnahmen durchführen. Der Schuldenstand in Italien ist zwar ebenfalls sehr hoch, besitzt aber ein beherrschbares Ausmaß gemessen an dem notwendigen Korrekturbedarf beim laufenden Budgetdefizit. In Portugal und Irland ist eine Besserung des Leistungsbilanzsaldos zu verzeichnen. Die notwendigen Sparmaßnahmen haben jedoch in allen Krisenländern das wirtschaftliche Wachstum negativ beeinflusst.

Deutschland hat sein staatliches Finanzierungsdefizit dank der relativ guten konjunkturellen Erholung im abgelaufenen Jahr auf 1,0 Prozent des Bruttoinlandsproduktes zurückführen können. Die Erhöhung der Investitionstätigkeit hat 2011 den Außenbeitrag als Motor des Wachstums der deutschen Wirtschaft abgelöst. Der Export konnte zwar im letzten Jahr mit einem Wachstum von 8,2 Prozent deutlich zulegen, allerdings stiegen die Importe mit 7,2 Prozent ebenfalls deutlich an. In der Zunahme der Importe spiegelt sich wider, dass viele Teile der deutschen Endprodukte als Vorprodukte und Halbfertigwaren aus dem Ausland stammen. Des Weiteren zeigt sich in den steigenden Importen die Nachfrage entfaltende relative Wachstumsstärke der deutschen Volkswirtschaft innerhalb Europas. Der private Konsum blieb mit einer Steigerung von 1,5 Prozent etwas hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück, zeigte jedoch einen leichten Aufwärtstrend. Gründe dafür sind die wieder gestiegene durchschnittliche Arbeitszeit, die gute Beschäftigungslage mit einer gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Zahl der Erwerbstätigen und damit einhergehend ein gestiegenes Verbrauchervertrauen. Die Sparquote in Deutschland ist mit 10,9 Prozent etwas gesunken. Der staatliche Konsum hat sich in 2011 um 1,2 Prozent erhöht. Allerdings lag dieser Zuwachs aufgrund des Auslaufens der Konjunkturpakete deutlich unter dem der Vorjahre. Insgesamt hat sich nach ersten Schätzungen beim Bruttosozialprodukt eine Steigerung von 3,0 Prozent ergeben. Nach kräftigem Beginn hat sich die Wachstumsentwicklung im Jahresverlauf jedoch deutlich abgeflacht.

Der konjunkturelle Aufwärtstrend in den Struktur bestimmenden Wirtschaftszweigen des Landes Sachsen-Anhalts hielt auch in 2011 an. Der Gesamtindex des Konjunkturklimas ist im 1. Halbjahr 2011 wieder angestiegen.

Nach einer leichten Eintrübung im 3. Quartal hat sich das Konjunkturklima zum Ende des Geschäftsjahres erneut stabilisiert.

Im 1. Halbjahr 2011 lag das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen–Anhalt bei 4,5 Prozentpunkten. Deutschland sowie die Neuen Bundesländer ohne Berlin verzeichneten Zuwächse von 3,9 bzw. 3,6 Prozent. Damit hatte Sachsen-Anhalt im 1. Halbjahr 2011 nicht nur ein höheres Wachstum als im Bundesdurchschnitt, sondern auch die höchste Wachstumsrate aller Neuen Bundesländer. Ursache für die Zunahme des Bruttoinlandproduktes in unserem Bundesland war u. a. die Entwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe.

Eine Stütze der im Jahresverlauf gestiegenen Konsumfreudigkeit war der gut laufende Arbeitsmarkt. Mit über 41,0 Millionen Erwerbstätigen waren 2011 so viele Menschen in der deutschen Wirtschaft tätig wie noch nie zuvor. Die Arbeitslosenquote für Gesamtdeutschland verringerte sich von 7,7 Prozent auf 7,1 Prozent. Auch in Sachsen-Anhalt entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv. Die Zahl der Arbeitslosen im Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse Magdeburg ist im Jahresverlauf gesehen von 12,3 Prozent im Januar auf 11,8 Prozent im Dezember rückläufig.

Bedingt durch stark angestiegene Energie- und Rohstoffkosten sind die Preise in Deutschland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,3 Prozent angestiegen. Im Euroraum betrug der Preisanstieg 2,7 Prozent. Hier führten Verbrauchssteuererhöhungen in manchen der Krisenländer zu einer höheren Inflation. Die Zielmarke der Europäischen Zentralbank wurde damit deutlich überschritten. Der Verbraucherpreisindex in Sachsen-Anhalt stieg 2011 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent.

Durch die Staatsschuldenkrise wurden auch Verunsicherungen hervorgerufen. Spätestens Mitte 2011 wurde offensichtlich, dass Griechenland nicht allein mit immer mehr Hilfskrediten der Partnerländer in der EU und des IWF nachhaltig zu finanzieren sein wird. Es wurden immer weiter reichende, zunächst noch als „freiwillig“ deklarierte Schuldenschnitte verhandelt. Damit war klar, dass Staatsanleihen nicht mehr als risikolose Anlageklassen einzustufen sind.

Im Sommer 2011 brachen die Aktienmärkte ein und verzeichneten starke Verluste. Der DAX erreichte im September mit 4.965 seinen Jahrestiefstand, konnte aber bis zum Jahresende mit einem Stand von 5.898 seine Verluste teilweise wieder aufholen. Noch stärker waren die Schwankungen beim EuroStoxx. Hier machte sich das stärkere Risikogewicht von Bankaktien bemerkbar, die aufgrund von Spekulationen um eine mögliche Zahlungsunfähigkeit einzelner Euro-Staaten die höchsten Verluste hinnehmen mussten. Das große Exposure von Banken in Staatsanleihen – insbesondere der sogenannten PIIGS-Staaten – führte zu einer erneuten Vertrauenskrise und zu einer starken Einschränkung der Liquidität auf den Interbankenmärkten.

In dieser kritischen Situation hat die Europäische Zentralbank durch diverse Maßnahmen für eine vorläufige Entspannung der kritischen Situation gesorgt. Obwohl die Preissteigerung über der kritischen Marke von 2 Prozent liegt, wurde mit der Begründung von Rezessionsgefahren der Leitzins in zwei Schritten auf 1 Prozent abgesenkt. Noch kritischer wurde der Ankauf der Staatsanleihen von Ländern mit einem hohen Schuldenstand durch das europäische Zentralinstitut gesehen. Darüber hinaus hat die Notenbank mit einer langfristigen und unbeschränkten Liquiditätsversorgung zu niedrigen Zinsen weitere Maßnahmen ergriffen, die vor-

läufig die gewünschte Wirkung erzielt haben. Die Langzeitfolgen dieser Maßnahmen bleiben abzuwarten.

Die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt war nicht durch einen einheitlichen Trend geprägt. Der 3-Monats-EURIBOR hat von 1,0 Prozent zum Jahresbeginn auf 1,4 Prozent zum Jahresende zugelegt. Abgekoppelt von dieser Entwicklung ging der Zinssatz für zehnjährige Swapgeschäfte von 3,3 Prozent auf 2,4 Prozent zum Jahresende deutlich zurück, so dass sich eine flachere Zinsstrukturkurve herausbildete.

Der Bankenstandort Magdeburg ist durch eine hohe Wettbewerbsdichte geprägt. Mit ca. 140.000 Kundenverbänden im Privatkundenmarkt und 7.500 Verbänden im Firmenkundenmarkt ist die Stadtsparkasse Magdeburg weiterhin Marktführer in der Landeshauptstadt.

Das gestiegene Preisbewusstsein führt tendenziell zu einer höheren Wechselbereitschaft der Kundschaft. Die abnehmende Kundentreue zeigt sich in der hohen Anzahl Zweit- und Nebenbankverbindungen. Die Bedeutung des Internets als Transaktionsplattform für einfache Bankprodukte, aber insbesondere als Informationsquelle, nimmt weiterhin stetig zu. Allerdings haben bei den Kunden eine qualitativ hochwertige individuelle Beratung verbunden mit einem guten Service und eine gute Erreichbarkeit noch immer einen hohen Stellenwert. Dies ist ein Wettbewerbsvorteil der Stadtsparkasse Magdeburg. Darüber hinaus profitieren die Sparkassen insgesamt von ihrem nachhaltigen Geschäftsmodell, das sich in der Krise bewährt hat und das dem Sicherheitsbedürfnis der Kunden entgegen kommt.

2. Die geschäftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadtsparkasse Magdeburg

2.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Stadtsparkasse Magdeburg ist im Berichtsjahr um 55,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen und liegt zum Jahresende bei 1.980,2 Mio. EUR. Dies ist vornehmlich durch wachsende Kundeneinlagen einerseits und einer Erhöhung der Interbankforderungen andererseits bedingt. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen) erhöhte sich um 51,2 Mio. EUR und beträgt zum Jahresende 2.123,6 Mio. EUR.

2.2 Entwicklung im Kundenkreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Forderungen gegenüber Kunden haben sich von 677,5 Mio EUR auf 674,5 Mio. EUR reduziert. Geringere stichtagsbezogene Inanspruchnahmen von Kreditlinien sowie der Rückgang der Kommunalkredite durch Umschuldungen durch das Landesförderprogramm STARK II konnten durch Neugeschäfte, insbesondere mit unseren Firmen- und Geschäftskunden nicht kompensiert werden. Im Geschäft mit Privatkunden wurden Rückgänge aufgrund von Sondertilgungen durch erfreuliche Zuwächse im Baufinanzierungsgeschäft und Konsumentenkreditgeschäft ausgeglichen.

Wir sind mit der Kreditentwicklung im Privatkundenbereich zufrieden. Zur positiven Neugeschäftsentwicklung bei den Baufinanzierungen trugen neben dem historisch niedrigen Zinsniveau auch eine Verunsicherung unsere Kunden bezüglich der Geldwertstabilität bei. Diese führte zu erhöhten Investitionen im Immobilienbereich.

Nach dem deutlichen Zuwachs in 2010 entsprach die Entwicklung des Firmenkundenkreditgeschäftes im Berichtsjahr nur teilweise unseren Erwartungen.

2.3 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich signifikant um 96,9 Mio. EUR auf 188,9 Mio. EUR erhöht. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der stark gestiegenen kurzfristigen Kundenanlagen erfolgte zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eine Ausweitung der sich in dieser Position widerspiegelnden kurzfristigen Gegenanlagen.

2.4 Eigene Wertpapiere

Die Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten, das historisch niedrige Zinsniveau und die Präferenz unserer Kunden für kurzfristig verfügbare Einlagen führten dazu, dass die Stadtparkasse Magdeburg ihre Eigenanlagen in Wertpapieren reduzierte. Der Bestand der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ist von 921,4 Mio. EUR auf 848,8 Mio. EUR gesunken.

Der unter der Position „Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesene Spezialfonds ist im Wesentlichen in Corporate Bonds, einer kapitalgarantierten Wandelanleihe, Termingeldern und einer kleineren Positionen von Asset-Backed-Securities investiert.

2.5 Beteiligungen und Sonstige Vermögensgegenstände

In unserem Beteiligungsportfolio sowie bei den sonstigen Vermögensgegenständen sind keine nennenswerten Veränderungen hinsichtlich des Bestandes zu verzeichnen.

2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden planmäßig von 60,4 Mio. EUR auf 55,7 Mio. EUR reduziert. Hauptursache hierfür ist die Fälligkeit von Refinanzierungen.

2.7 Kundeneinlagen, Kundenwertpapiere und Verbundgeschäft

Das Einlagengeschäft war dadurch geprägt, dass die Kunden auch in 2011 aufgrund der historisch niedrigen Zinsen unverändert sichere Anlagen mit kurzfristigen Verfügungsmöglichkeiten nachfragten. Der Gesamtbestand der bilanzwirksamen Kundeneinlagen konnte im Vergleich zum hohen Vorjahresniveau um 59,7 Mio. EUR auf 1.741,5 Mio. EUR erhöht werden. Wir haben im Privatkundengeschäft die Kundeneinlagen weiter ausbauen können. Die Entwicklung in den einzelnen Positionen verlief recht unterschiedlich. So sind die Bestände der Spareinlagen bedingt durch attraktive Angebote deutlich um 35,5 Mio. EUR auf 787,1 Mio. EUR gestiegen. Die Sichteinlagen und Tagesgelder haben sich auch in 2011 weiterhin zu Lasten der Eigenemissionen (Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen) positiv entwickelt. Insgesamt ist ein Zuwachs bei diesen Einlagenarten von 30,4 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Bestand beläuft sich auf 917,7 Mio. EUR.

Die Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern, insbesondere der DekaBank, den Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA), der Ostdeutsche Landesbausparkasse AG sowie der NORD/LB hat sich im Jahr 2011 wiederum als eine stabile Säule unseres Betriebes erwiesen. Aufgrund der weiterhin angespannten Lage auf dem Kapitalmarkt und einer

reservierten Haltung gegenüber den Aktienmärkten bevorzugten unsere Kunden konservative Geldanlagen. Der Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft profitierte von der Nachfrage nach Immobilienfonds und Rentenpapieren. Zufrieden sind wir insbesondere mit der Entwicklung im Versicherungsgeschäft.

2.8 Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung

Aufgrund der intensiven Marktbearbeitung haben wir unsere Position als Marktführer in den traditionellen Geschäftsfeldern erfolgreich behauptet. Im Jahr 2011 ist es uns erneut gelungen, eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung zu erreichen.

3. Produkt- und Sortimentspolitik

Im Mittelpunkt unserer Kundenberatung steht die ganzheitliche Kundenbetreuung nach dem Sparkassen-Finanzkonzept. Anhand dieses strukturierten Beratungsansatzes für alle Kundengruppen und deren Bedürfnisfelder konnten wir mit wettbewerbsfähigen Produkten geeignete Lösungen der Stadtparkasse Magdeburg und unserer Verbundpartner anbieten.

Interessante Mehrwertangebote wie Kundenveranstaltungen, Vorträge, vergünstigter Zugang zu kulturellen Angeboten, ergänzten zudem unsere Produkt- und Beratungsleistungen.

4. Personalbereich

Die Stadtparkasse Magdeburg beschäftigte zum 31.12.2011 insgesamt 477 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit lag die Mitarbeiterzahl gering unter dem Niveau des Vorjahres. Rechnet man die mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vereinbarten Stunden auf Vollzeitstellen um, so ergibt sich eine Verringerung von 434 auf 433 Vollzeitbeschäftigte. Verbesserungen in den Abläufen, die sich aus der Einführung der neuen Software OS Plus mit zunehmender Praxis ergeben werden, können genutzt werden, die Produktivität zu erhöhen.

Die Ausbildungsquote ist im Jahr 2011 leicht gestiegen und betrug 6,0 Prozent (Vorjahr 5,6 Prozent). Es ist unser Bestreben, allen Auszubildenden, die die Prüfung erfolgreich bestehen, durch das Angebot eines Anstellungsvertrages einen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Neben der qualifizierten Ausbildung liegt das Hauptaugenmerk in unserer Personalarbeit auch weiterhin in der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter. Dazu erarbeiten wir im Zeichen des demografischen Wandels spezielle Angebote für erfahrene Mitarbeiter und bemühen uns um familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

B Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Sämtliche Aktiva und Passiva der Bilanz wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Den erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im erforderlichen Umfang Rechnung getragen.

Auf der Aktivseite ging der Anteil der Eigenanlagen zu Gunsten der Forderungen an Kreditinstitute zurück. Mit 50,2 Prozent bzw. 34,1 Prozent der Bilanzsumme nehmen die eigenen Wertpapiere sowie die Forderungen an Kunden weiterhin die bedeutendsten Positionen ein.

Auf der Passivseite stellt der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive der nachrangigen Verbindlichkeiten unverändert mit 90,1 Prozent der Bilanzsumme den Hauptposten dar. Unsere Kunden präferierten bei ihren Anlageentscheidungen kurze Laufzeiten mit vergleichsweise attraktiven Konditionen.

Unsere Angebote im Spareinlagenbereich wurden auch aufgrund der Unsicherheit an den Finanzmärkten in 2011 wieder verstärkt nachgefragt.

Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Eine Ausnahme bilden Staatsanleihen der sogenannten PIIGS – Staaten im Anlagevermögen, die wir zum strengen Niederstwertprinzip bewertet haben.

Die Stadtsparkasse Magdeburg verfügt neben den Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) auch im angemessenen Maße über Vorsorgereserven nach § 340 f HGB. Diese werden nicht dem haftenden Eigenkapital zugeordnet.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wurde im Geschäftsjahr um 9,0 Mio. EUR erhöht.

Zum Jahresende 2011 wird ein bilanzielles Eigenkapital von 95,6 Mio. EUR ausgewiesen. Ursächlich für die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist die weitere Zuführung zu der Sicherheitsrücklage. Daneben verfügt die Stadtsparkasse Magdeburg über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung betragen zum Jahresende 2011 144,7 Mio. EUR. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel gem. § 10 KWG zur Summe der anrechnungspflichtigen Positionen übersteigt mit 17,7 Prozent am Jahresende wie auch im gesamten Geschäftsjahr den gesetzlichen Mindestwert von 8,0 Prozent deutlich. Wir schätzen ein, dass aufgrund der Kapitalausstattung der Stadtsparkasse Magdeburg für künftige Geschäftsausweitungen eine solide Basis gegeben ist. Die Vermögensverhältnisse der Stadtsparkasse Magdeburg sind geordnet.

2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Magdeburg war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die bewährten Steuerungsinstrumente stellen eine laufende Überwachung und Disposition der Liquidität sicher. Zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtungen gegenüber der Europäischen Zentralbank wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die durch eine Gegenüberstellung von liquiditätsgewichteten Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen ermittelte aufsichtsrechtlich geforderte Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung liegt per 31.12.2011 bei 5,92 und damit wie auch im gesamten Geschäftsjahr deutlich über der gesetzlichen Mindestnorm von 1,0.

Um kurzfristige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, erfolgten Refinanzierungsgeschäfte am Geldmarkt. Zur Vermeidung von unerwarteten Liquiditätsengpässen kann stichtagsbezogen zusätzlich auf einen Bestand an frei verfügbaren und hochliquiden Wertpapieren in Höhe von 25,0 Mio. EUR zurückgegriffen werden. Daneben verfügen wir über eine angemessene Kreditlinie bei der zuständigen Landesbank.

Die Finanzlage der Stadtsparkasse Magdeburg ist geordnet. Beeinträchtigungen sind für die Zukunft nicht zu erwarten.

3. Ertragslage

Die Analyse der Ertragslage erfolgt vollständig auf der Grundlage des so genannten Sparkassen-Betriebsvergleichs. Damit ist gewährleistet, dass nach einem einheitlichen Schema berichtet wird. Der Sparkassen-Betriebsvergleich dient als externes Benchmarkingsystem der Sparkassenorganisation.

Zu den Komponenten der Ertragslage 2011 im Einzelnen:

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle. Der Zinsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 Mio. EUR auf 46,8 Mio. EUR erhöht werden. Die Zinsaufwendungen sanken in 2011 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. EUR. Dadurch wurden die um 1,6 Mio. EUR sinkenden Zinserträge kompensiert. Zinsbedingt gingen die Erträge aus dem Kundenkreditgeschäft, insbesondere aus dem Privatkundenkreditgeschäft zurück. Auch die Zinseinnahmen aus den Anlagen bei institutionellen Geschäftspartnern waren weiterhin rückläufig. Der Zinsüberschuss lag trotz der weithin steilen Zinsstruktur und der vertretbaren Nutzung von Fristentransformationseffekten leicht unter den Planansätzen.

Der **Provisionsüberschuss** liegt bei 13,5 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 Mio. EUR erhöht. Die Ausweitung des Verbundgeschäftes und damit die daraus erzielbaren Erträge erreichte nicht den angestrebten Umfang, konnte aber durch andere Provisionserlöse kompensiert werden, sodass der angestrebte Provisionsüberschuss näherungsweise erreicht wurde.

Der **Verwaltungsaufwand** der Stadtsparkasse Magdeburg konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,2 Mio. EUR auf 38,7 Mio. EUR reduziert werden und bewegt sich im Rahmen unserer Planungsannahmen. Die Personalkosten erhöhten sich in 2011 um 0,7 Mio. EUR. Bedingt ist dies insbesondere durch tarifliche Anpassungen. Diese konnten teilweise durch den Verbrauch von Rückstellungen für Altersteilzeitverträge kompensiert werden. Der Sachaufwand blieb nahezu konstant. Zudem ist bei der Bewertung der Kostenentwicklung zu berücksichtigen, dass sich Zusatzkosten aus dem Migrationsprojekt OSPlus in den Personal- und Sachkosten niederschlugen.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. EUR auf 22,3 Mio. EUR und bewegt sich nahezu im Rahmen des Planansatzes.

Trotz einer historisch niedrigen Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die das verbesserte konjunkturelle Umfeld und das gute Risikomanagement widerspiegelt, bewegt sich das **Bewertungsergebnis** auf dem Vorjahresniveau. Bedingt ist dies insbesondere durch einmalige Bewertungserfordernisse aus Beteiligungsverpflichtungen. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft liegt aufgrund der Auflösung von Pauschalwertberichtigungen im positiven Bereich. Bedingt durch das Zinsniveau sowie die Auswirkung der Finanzmarktkrise waren Bewertungskorrekturen im Wertpapierbestand in Höhe von 6,1 Mio. EUR erforderlich. Im Berichtsjahr konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wiederum signifikant erhöht werden.

Das nahezu ausgeglichene **neutrale Ergebnis** beinhaltet ausschließlich Positionen, die dem ordentlichen Ergebnis nicht zuordenbar sind.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. EUR auf 8,4 Mio. EUR erhöht und macht 0,4 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme aus.

Unter Berücksichtigung vorgenannter Komponenten sowie des Steueraufwandes verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,7 Mio. EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt eine Beschlussfassung durch den Verwaltungsrat.

Mit dem Gesamtbetriebsergebnis sind wir zufrieden.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse

Die Vermögenslage der Stadtsparkasse Magdeburg ist geordnet. Die Kapitalausstattung ist als solide einzuschätzen.

Die Finanzlage ist ebenfalls geordnet. Die Zahlungsbereitschaft war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind aus der Bilanzstruktur nicht erkennbar.

Die Ertragslage ist zufriedenstellend. Die Cost-Income-Ratio konnte von 63,6 Prozent im Vorjahr auf 63,5 Prozent verbessert werden.

Insgesamt beurteilen wir die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als zufriedenstellend.

Im Ergebnis des vorstehend dargestellten Risikomanagementprozesses ist festzustellen, dass nach aktuellem Kenntnisstand keine bestandsgefährdenden Risiken für die Stadtsparkasse Magdeburg bestehen bzw. sich solche abzeichnen.

C Chancen- und Risikobericht

1. Risikoorientierte Steuerung der Sparkasse

1.1 Grundlagen des Risikomanagements

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Daher wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung vom Vorstand der Stadtsparkasse Magdeburg ein Risikomanagementsystem installiert, das der Erkennung, der Bewertung, der Messung, dem Reporting, der Steuerung und der Kontrolle der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Stadtsparkasse Magdeburg ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse.

Die Stadtsparkasse Magdeburg hält bezüglich ihrer festgelegten Strategien und implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein. Am 15.12.2010 wurde eine neue Fassung der MaRisk veröffentlicht und in Kraft gesetzt. Die sich daraus ergebenden zusätzlichen Anforderungen an Strategien, Risikotragfähigkeit, Stress-tests usw. wurden bis zum 31.12.2011 vollumfänglich umgesetzt.

Der Vorstand legt risikopolitische Leitlinien fest, die sich in der Risikostrategie sowie in den ihr untergeordneten Teilstrategien für die wesentlichen Risiken wiederfinden. Die Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie.

Eine jährliche Überprüfung der Strategien dient dazu, bei Bedarf Anpassungen an die aktuellen Weiterentwicklungen des Geschäftsmodells vorzunehmen und die Konsistenz i. S. der MaRisk sicherzustellen. der Sicherstellung der Konsistenz i. S. der MaRisk. Turnusmäßig erfolgte die Überprüfung der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie bzw. der Teilstrategien, die mit dem Verwaltungsrat erörtert und von ihm zur Kenntnis genommen wurden.

Bis zur Vorstandsebene ist eine funktionale und organisatorische Trennung von Marktverantwortung und Handel einerseits sowie Risikomanagement und Risikocontrolling andererseits etabliert.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden regelmäßig über alle wesentlichen Risiken sowie die aktuelle Risikosituation mittels strukturierter Risikoberichte informiert. Ereignisse von wesentlicher Bedeutung werden im Rahmen von Ad-hoc-Meldungen unverzüglich an den Vorstand übermittelt.

Zur Ad-hoc-Berichterstattung an den Verwaltungsrat bei gravierenden risikorelevanten Ereignissen wurde ein Verfahren implementiert. Für alle Prozesse des Risikomanagements sind aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen sowie entsprechende Notfall- und Wiederanlaufpläne vorhanden.

Um den Anforderungen sich kontinuierlich verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passt die Stadtsparkasse Magdeburg die Strategien, Verfahren sowie aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

1.2 Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand ist für die Umsetzung der festgelegten risikopolitischen Leitlinien zuständig und trägt damit die Verantwortung für die Risikosteuerung und -überwachung der Stadtsparkasse Magdeburg.

Zur ganzheitlichen Steuerung der Risiken auf Gesamtbankebene hat der Vorstand verschiedene Ausschüsse etabliert, die zum einen als Entscheidungsgremien für Anlageentscheidungen sowie Fragestellungen zu Risiken dienen und zum anderen die Einhaltung der festgelegten risikopolitischen Leitlinien sicherstellen.

Anlageausschuss

Der Anlageausschuss beschließt entsprechend der „Geschäftsordnung für den Anlageausschuss“ Maßnahmen zur Steuerung der Marktpreis-, Liquiditäts- und den damit verbundenen Adressenrisiken. Grundlage sind die in den Strategien sowie im Risikohandbuch dazu getroffenen Regelungen. Der Teilnehmerkreis des Anlageausschusses umfasst u. a. auch Mitglieder des Kreditfachausschusses, die spezielles Know-how zu Adress- und Bonitätsrisikosteuerung im Depot A besitzen. Insgesamt kann die Stadtsparkasse Magdeburg auf ein differenziertes Konzept zum Risikofrühwarnsystem im Depot A zurückgreifen.

Kreditfachausschuss

Der Kreditfachausschuss beschließt entsprechend der „Geschäftsordnung für den Kreditfachausschuss“ Maßnahmen zur Steuerung der Adressenrisiken und des Kreditgeschäftes aus Kunden- und Eigengeschäft. Grundlage sind die in den Strategien sowie im Risikohandbuch dazu getroffenen Regelungen.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss dient entsprechend der „Geschäftsordnung für den Risikoausschuss“ der Wahrung der Aktualität des Risikohandbuches, der regelmäßigen Überprüfung sowie

Weiterentwicklung und Einschätzung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und der Vorbereitung von Entscheidungen über notwendige organisatorische Veränderungen des Risikomanagementsystems.

Die Organisationseinheit Risikoüberwachung in der Abteilung Unternehmenssteuerung/Kommunikation ist eine aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit. Sie hat die Funktion, in Zusammenarbeit mit den risikoartenverantwortlichen Organisationseinheiten, die Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und sonstigen Risiken zu identifizieren, zu messen, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten.

In der Organisationseinheit Kreditsekretariat - Kreditcontrolling, ebenfalls aufbau- und ablauforganisatorisch unabhängig von den geschäftsverantwortlichen Bereichen, sind weitere Funktionen im Rahmen des Adressenrisikomanagements angesiedelt. Dazu zählen beispielsweise die Einführung und Administration der Ratingprozesse und des Frühwarnsystems Kundenkredit- und Eigengeschäft. Darüber hinaus besteht eine Schnittstelle zur Organisationseinheit Risikoüberwachung im Rahmen der Berichterstattung.

Die interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Stadtsparkasse Magdeburg. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf derer die interne Revision alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet.

1.3 Risikostrategie

Die Risikostrategie bestimmt den Umgang mit den identifizierten wesentlichen Risiken, zu denen weitere Ausführungen in den Teilstrategien bzw. dem Risikohandbuch der Sparkasse gemacht werden.

Mit Hilfe der festgelegten Limite und der Kontrolle ihrer Einhaltung soll das Vermögen der Stadtsparkasse Magdeburg geschützt werden. Bei Aktivitäten in neuen Produkten oder neuen Märkten werden angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen und deren Risikogehalt durchgeführt.

Die Stadtsparkasse Magdeburg strebt eine effiziente und leistungsfähige technisch-organisatorische Ausstattung der Arbeitsplätze an. Diese ist eng verbunden mit dem IT-Sicherheitsmanagement bzw. den Regelungen der Ordnungsmäßigkeit und Prüfung der Datenverarbeitung. Regelmäßige Notfalltests zeigen die Funktionsfähigkeit der Systeme. Als Folge der Fusion der beiden zentralen Rechenzentren der Sparkassen Finanzgruppe – der Finanz IT und Sparkassen Informatik zur Finanz Informatik – erfolgte für die Stadtsparkasse Magdeburg in 2011 eine umfangreiche und das gesamte Unternehmen umfassende IT-Systemmigration. Damit waren umfangreiche Veränderungen an der technisch-organisatorischen Ausstattung verbunden. Die Methoden zur Messung und Analyse der Risiken wurden – soweit notwendig – auf die neue Systemlandschaft angepasst. Im Rahmen halbjährlicher Releases erfolgt seitens des Rechenzentrums eine kontinuierliche Weiterentwicklung des operativen Systems sowie der angebundenen Programme. Darin eingebunden sind diverse Instrumente des Risikomanagements. Die sich daraus ergebenden Risiken werden durch ein dauerhaft eingerichtetes striktes Releasemanagement minimiert.

1.4 Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsanalyse wird das Risikodeckungspotential der Stadtsparkasse Magdeburg ermittelt. Ziel ist es, sicher zu stellen, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotential abgedeckt sind. Die Stadtsparkasse Magdeburg setzt ein auf periodische Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Hier führt im Sinne der Risikodefinition eine negative Abweichung vom Plan zu einer Inanspruchnahme von Risikolimiten und mithin Risikodeckungsmasse. Die Limitierung dient der Absicherung des sogenannten Risikofall 1 mit einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent. Als Risikodeckungsmasse werden das geplante Geschäftsergebnis vor Steuern, der Mindestgewinn und aufsichtsrechtliche Reserven (Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, § 26a KWG (a. F.) und § 340g HGB) bereitgestellt. Aus dem Risikofall 1 ergibt sich somit die Gewährleistung der operativen Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Magdeburg („Going Concern“). Darüber hinaus wird die Absicherung einer Mindestkernkapitalquote von 6,0 Prozent bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent kalkuliert. Zusätzlich zur Jahresendbetrachtung erfolgt im Jahresverlauf die Risikomessung rollierend auf einem 1-Jahres-Horizont. Die Einhaltung des Plans unterliegt einem monatlichen Monitoring.

Die Analyse bezüglich Risikokonzentrationen kommt zu dem Ergebnis, dass die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Risikomanagementprozess entsprechend verankert ist. In Anlehnung an die Vorgaben der MaRisk wurden zum Bilanzstichtag entsprechende Stresstests für die wesentlichen Risiken und den damit verbundenen Risikokonzentrationen durchgeführt. Darüber hinaus wurden die Szenarien „Schwerer konjunktureller Abschwung“ sowie „Inverser Stresstest“ in die Stresstestberechnungen implementiert. Die Ergebnisse wurden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt.

1.5 Risikomanagement

1.5.1 Adressenrisiken

Mit dieser Risikoart wird zum einen die Gefahr bezeichnet, dass sich die Güte und Qualität des Vertragspartners (negativ) verändert und zum anderen, dass vertraglich zugesicherte Leistungen von Vertragspartnern teilweise oder vollständig ausfallen. Adressenrisiken können durch eine effiziente Kreditwürdigkeitsprüfung und die Hereinnahme von Sicherheiten deutlich verringert bzw. begrenzt werden.

Unter den Adressenrisiken werden in der Stadtsparkasse Magdeburg die Verlustrisiken subsumiert, die durch Bonitätsveränderungen oder durch den Ausfall eines Geschäftspartners (z. B. in Folge einer Insolvenz) verursacht werden.

Adressenrisiken umfassen in der Stadtsparkasse Magdeburg die folgenden, als für sie bedeutend eingestuft, Risikoarten:

- das **Kreditrisiko**, also mögliche Verluste, die durch die Zahlungsunfähigkeit oder durch eine Verschlechterung der Bonität des Schuldners entstehen,
- das **Länder- bzw. Transferrisiko**, das bei grenzüberschreitenden Zahlungen infolge der Zahlungsunwilligkeit (politisches Risiko) oder der Zahlungsunfähigkeit (wirtschaftliches Risiko) eines Staates entstehen kann,

- das **Kontrahentenrisiko**, das durch den Ausfall eines Vertragspartners bei der Abwicklung von Leistungsansprüchen (Wiedereindeckungsrisiko) oder die nicht termingerechte Erfüllung von Leistungsansprüchen (Abwicklungsrisiko) entstehen kann,
- das **Emittentenrisiko**, das aus der Gefahr resultiert, dass verbrieft Forderungen sowie aus ihnen bestehende Zinsansprüche vom Schuldner der Forderung (Emittent) nicht zurückgezahlt bzw. gezahlt werden sowie
- das **Beteiligungsrisiko**, das die Stadtsparkasse Magdeburg für potentielle Verluste definiert, die aus der Bereitstellung von Aktiva als Eigenkapital an Dritte entstehen können.

Die Stadtsparkasse Magdeburg steuert ihr Adressenrisiko auf der Grundlage der vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüften Kreditrisikostategie, die mit dem Verwaltungsrat erörtert wird.

1.5.2 Steuerung der Einzeladressrisiken

Kreditbewilligungs- und Zusageverfahren

Die organisatorischen Richtlinien für das Kreditgeschäft der Stadtsparkasse Magdeburg beinhalten detaillierte Vorgaben für alle Kreditgeschäfte, wie z. B. Bearbeitungsgrundsätze. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner auf der Grundlage einer Kreditwürdigkeitsprüfung und der Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Kreditgenehmigungen unterliegen einer festgelegten Kompetenzordnung, in deren Rahmen Entscheidungsträger oder -gremien zur Bewilligung von Kreditgeschäften autorisiert sind.

Scoring und Rating

Im Konsumentenkreditgeschäft basiert die Kreditvergabe auf den Ergebnissen eines statistischen Punktebewertungsverfahrens (Scoring) und auf Genehmigungsrichtlinien.

Im Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden wird der Prozess der Kreditentscheidung und der Konditionsgestaltung durch interne Ratings unterstützt.

Die Adressenrisiken aus Handelsgeschäften werden auf Basis der Ratings externer Agenturen und interner Bewertungen ermittelt und mit Hilfe von Kreditentscheidungen über Kontrahenten- und Emittentenlimite begrenzt.

Kreditüberwachung und Problemkreditverfahren

Bei größeren Krediten erfolgt eine Überwachung der Risiken durch regelmäßige Bonitätsprüfungen. Die Risikohöhe wird durch Einzelkrediteinräumung oder durch Limite für die Kreditnehmer sowohl für Kontrahenten als auch für Emittenten begrenzt und in Datenverarbeitungssystemen erfasst und kontrolliert. Die Kontrollen werden entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben vom marktunabhängigen Bereich und bei Handelsgeschäften zusätzlich von der Organisationseinheit Abwicklung durchgeführt.

Es wurde ein Kreditüberwachungsprozess implementiert, durch den Privat- und Unternehmenskunden mit Krediten, die mit erhöhtem Risiko behaftet sind, anhand bestimmter Risikoindikatoren identifiziert werden. Die frühzeitige Erkennung eines zunehmenden Kreditausfallrisikos anhand von Risikoindikatoren erleichtert es, gegebenenfalls eine Intensivbetreuung des Engagements bzw. eine Kreditabwicklung einzuleiten und Kreditrisikovorsorge zu tref-

fen. Ein entsprechender Prozess zur Risikofrüherkennung bei Emittenten und Kontrahenten erhöht die Handlungsfähigkeit und unterstützt die Risikosteuerung.

Kreditrisikoversorge

Die Risikoversorge im Kreditgeschäft beinhaltet Einzelwertberichtigungen, Zinsausfallkorrekturposten, Rückstellungen für Avalkredite und Wertberichtigungen für latente Risiken (Pauschalwertberichtigungen) sowie Vorsorgereserven nach § 340 f HGB.

Auf der Basis von aus dem Ratingsystem abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten werden in regelmäßigen Abständen unterjährig Analysen des Risikoversorgebedarfs im Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene vorgenommen. Zusätzlich werden Abschläge auf die Sicherheitenbewertungen im Hinblick auf Zerschlagungsgesichtspunkte vorgenommen.

Portfoliosteuerung

Mit ihrem risikostrategischen Ansatz zielt die Stadtsparkasse Magdeburg bezüglich der Gesamtzusammensetzung des Kreditportfolios auf ein ausgewogenes Adressenrisikoportfolio.

Die Portfoliosteuerung beruht im Wesentlichen auf den Vorgaben der Kreditrisikostrategie. Eine Auswertung des adressenrisikobehafteten Portfolios einschließlich Wertpapieranlagen erfolgt unter anderem mit Modellrechnungen.

Es wird vierteljährlich ein erwarteter Verlust sowie ein Value-at-Risk ermittelt. Mit der Weiterentwicklung der Systeme, den Parameteranpassungen auf Basis stabiler Zeitreihen, insbesondere bei den Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Anpassungen bei Scoring- und Ratingtools, weisen die Ergebnisse mittlerweile eine ausreichende Stabilität aus, so dass eine Limitierung des Adressenrisikos auf Portfolioebene über diese Instrumente möglich ist. Sie lassen zudem Rückschlüsse auf Konzentrationsrisiken bei Kreditnehmern aus Branchen- und Größenklassen sowie Ratingzugehörigkeit zu, welche die Vorgaben der Kreditrisikostrategie untermauern.

Die Darstellung der aktuellen Risikolage erfolgt in einem quartalsmäßigen Reporting, das im Kreditfachausschuss diskutiert wird und Basis für Maßnahmen zur Risikosteuerung ist. Insgesamt wird das Adressenrisiko als wesentlich, aber tragbar bewertet. Die Stadtsparkasse Magdeburg verfügt zum 31. Dezember 2011 über ein Kreditvolumen von insgesamt 90,4 Mio. EUR (nominal) bei Kreditnehmern mit Sitz in den so genannten PIIGS-Staaten der Euro-Zone. Das Volumen setzt sich im Einzelnen aus 5,0 Mio. EUR einer griechischen Staatsanleihe (speculative grade), 10,0 Mio. EUR einer italienische Staatsanleihe, 15,0 Mio. EUR an gedeckten irländischen Pfandbriefen sowie 44,0 Mio. EUR an gedeckten spanischen Pfandbriefen zusammen. Im Spezialfonds entfallen 2,9 Mio. EUR auf spanische, 7,5 Mio. EUR auf irländische und 6,0 Mio. EUR auf italienische Anleihen. In den entsprechenden Kursen spiegeln sich hohe implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten wider. Von einem Totalausfall gehen wir derzeit auch vor dem Hintergrund der installierten Sicherungssysteme nicht aus, zumal für Griechenland auf politischer Ebene in 2012 ein Schuldenschnitt umgesetzt wurde. In diesem Zusammenhang wird auf die Darstellung zum Marktpreisrisiko verwiesen.

Vor dem Hintergrund der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtsparkasse Magdeburg und der relativ geringen Höhe des Engagements gehen wir davon aus, dass sich aus diesen Anlagen keine wesentliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben wird. Eine risikoorientierte Zusammenfassung des Kreditrisikoberichts einschließlich

einer Gesamtbeurteilung erhält der Verwaltungsrat. Die Verfahren der Ad-hoc-Information wurden ausgebaut und der Verwaltungsrat in den Kreis der Adressaten aufgenommen.

1.5.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken umfassen die Gefahr von möglichen Ertragseinbußen durch zukünftige nachteilige Veränderungen von Marktpreisen (Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko, Optionsrisiko und Spreadrisiko). Zusätzliche Marktpreisrisiken haben die Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Neben den genannten traditionellen Marktpreisrisiken wird auch das Risiko aus Immobilieninvestments betrachtet.

Das Zinsänderungsrisiko stellt für die Stadtsparkasse Magdeburg das bedeutendste Marktpreisrisiko dar. Risikoerhöhende Veränderungen der Zinsstruktur spiegeln sich nach handelsrechtlicher Betrachtung in einer Reduzierung der Zinsspanne, dem wichtigsten Ergebnisbeitrag für die Sparkasse, sowie in einer Erhöhung der Bewertungserfordernisse im Wertpapierportfolio wider.

Mit der erfolgreichen Migration auf das neue Rechenzentrum der Sparkassenorganisation war auch ein Methodenwechsel bei der Ermittlung des Zinsspannenrisikos verbunden. Das Elastizitätenkonzept wurde erfolgreich durch die Methode der gleitenden Durchschnitte abgelöst und kommt nun bei der Ermittlung des Zinsspannenrisikos zum Einsatz. Mögliche Auswirkungen von Zinsszenarien werden auf Basis der Erkenntnisse des DSGVO-Projektes „Typische Zinsszenarien und Dispositionskonzept“ sowie auf Basis institutsindividueller Szenarien regelmäßig simuliert und berichtet. Bezüglich der Bewertungserfordernisse im Wertpapierportfolio erfolgt eine tägliche Berichterstattung. Ergänzend wird das Zinsänderungsrisiko über den Value-at-Risk mittels der modernen historischen Simulation quantifiziert. Hierbei werden historische Änderungen der Zinsstrukturkurve auf das aktuelle Portfolio für die Zukunft simuliert.

Durch die erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen bzgl. des Basel II-Koeffizienten zur Messung der barwertigen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, liegt die Sparkasse seit dem 31.10.2011 oberhalb der Meldegrenze gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 14 i. V. m. § 25 a Abs. 1 Satz 7 KWG.

Das Spreadänderungsrisiko in den Eigenanlagen wird über den Value-at-Risk mittels der modernen historischen Simulation quantifiziert. Hierbei werden historische Spreadänderungen der jeweiligen Ratingklassen auf das aktuelle Portfolio für die Zukunft simuliert. Spreadrisiken geht die Sparkasse zur Erzielung von Zusatzerträgen in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit ein.

Die Spreads bewegen sich nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Durch das bereits erreichte Spreadniveau und aufgrund des hohen Diversifizierungsgrades waren wesentliche Auswirkungen auf das handelsrechtliche Bewertungsergebnis Wertpapiere durch Spreadveränderungen lediglich in Einzelfällen zu beobachten. Vor dem Hintergrund der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtsparkasse Magdeburg sowie der bereits berücksichtigten Wertberichtigungen gehen wir davon aus, dass sich aus diesen Anlagen keine wesentliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben wird.

Im täglichen Bericht (Tagesreport MaRisk) wird das Marktpreisrisiko ebenfalls nach der Value-at-Risk-Methode gemessen (Konfidenzniveau 95,0 Prozent, Haltedauer 1 Jahr). Die Limi-

te resultieren aus der Überprüfung der Risikotragfähigkeit und werden korrespondierend nach übereinstimmender Methode abgeleitet.

Immobilieninvestments weisen einen geringen Strukturanteil in unseren Eigenanlagen auf. Das Risiko des Immobilieninvestments wird aufgrund der geringeren Volatilität quartalsweise gemessen. Ziel der Anlage ist die Ertrags- und Risikodiversifizierung in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit.

Das Risiko aus Optionen im Kundengeschäft findet sich nur in bestimmten Positionen wieder. Optionsausübungen werden maßgeblich von der zukünftigen Zinsentwicklung beeinflusst und vom Kunden teilweise - nicht berechenbar - ausgeübt. Mögliche Auswirkungen auf die Ertragslage werden im Zinsspannenrisiko und in der wertorientierten Sichtweise berücksichtigt und darüber hinaus in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung eingebunden. Das Risiko wird eingegangen, um die Vertriebsleistung zu unterstützen.

Insgesamt wurden die Marktpreisrisiken als wesentlich, aber tragbar bewertet. Die zuständigen Gremien werden regelmäßig informiert (Anlageausschuss, Vorstand, Verwaltungsrat). Bei erhöhten, festgelegten Limitausschöpfungen im täglichen Report werden Eskalationsverfahren in Gang gesetzt.

1.5.4 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne versteht die Stadtsparkasse Magdeburg das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Um dem entgegenzuwirken, wird auf Grundlage der aktuellen Liquiditätsausstattung und den zukünftig erwarteten Liquiditätszuflüssen sowie Liquiditätsabflüssen eine Zahlungsstrombilanz erstellt. Diese spiegelt zunächst die Erwartungswerte aus der mittelfristigen Unternehmensplanung wider. Auf dieser Basis werden zusätzliche Risikoszenarien mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Dadurch kann frühzeitig ein Liquiditätsbedarf erkannt werden. Durch den Einsatz eines zweidimensionalen Limitsystems sollen Steuerungsimpulse mit dem Ziel der Sicherstellung der mittel- und langfristigen Zahlungsfähigkeit aufgezeigt werden. Bei der Festlegung der Schwellenwerte ist die Möglichkeit der Beschaffung von Liquidität am Interbankenmarkt nicht eingeflossen.

Die Einhaltung der Liquiditätsverordnung und damit die Bereitstellung ausreichender kurzfristiger Liquidität waren zu jeder Zeit gewährleistet. Das Liquiditätsrisiko wird als wesentlich, aber tragbar bewertet. Die Überprüfung der Einhaltung der Schwellenwerte erfolgt quartalsmäßig für das operative Liquiditätsrisiko und halbjährlich für das strategische Liquiditätsrisiko. Bei besonderen Ereignissen greifen Verfahren der Ad-hoc-Berichterstattung.

1.5.5 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen all diejenigen Gefahren, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten und unmittelbar oder mittelbar zu Verlusten führen. Diese Definition schließt rechtliche Risiken mit ein und entspricht dem aufsichtsrechtlichen Verständnis.

Die mit der **Schadensfalldatenbank** geschaffene Transparenz erlaubt detaillierte Analysen von schlagend gewordenen operationellen Risiken. Die Ergebnisse der Analysen können in die Planung präventiver Maßnahmen integriert werden.

Wesentliche Elemente zur Steuerung des operationellen Risikos sind die IT-Strategie, die Personalstrategie sowie das Notfallhandbuch. Letzteres dokumentiert für zeitkritische bzw. wesentliche Prozesse der Stadtparkasse Magdeburg geeignete Maßnahmen, um mögliche Schäden zu begrenzen. Der Regelkreis der Steuerung der operationellen Risiken im Einzelnen hat seinen Niederschlag im Risikohandbuch gefunden, wo die zur Identifikation, Bewertung zum Reporting, zur Steuerung und Kontrolle einzelner Risikoarten festgelegten Vorgehensweisen dokumentiert sind.

Gravierende Verluste aus dieser Risikokategorie sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht eingetreten, weshalb dieses Risiko als vertretbar eingestuft wird. Über die operationellen Risiken wird einmal jährlich umfassend berichtet. Daneben existieren Verfahren zur Ad-hoc-Berichterstattung.

1.5.6 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Adressenrisiken sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen so genannte sonstige Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung als strategische Risiken sowie als Reputationsrisiko.

Die Strategischen Risiken (Geschäftsfeld-, Management- und Planungsrisiko) zielen darauf ab, das Risiko bezüglich der Ertragslage zu erfassen. Im Speziellen wird das GuV-Risiko für die Komponenten Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und Verwaltungsaufwand im Rahmen von Expertenschätzungen sowie historischen Analysen ermittelt. Im Ergebnis wurde das Geschäftsfeldrisiko als wesentlich eingestuft.

Für das Jahr 2011 ergaben sich keine gravierenden Abweichungen gegenüber der Planung. Die IST-Werte sowie die Vorschauwerte zur Ertragslage werden monatlich berichtet und im Arbeitskreis Mittelfristprognose diskutiert. Eine Einschätzung zur Risikosicht erfolgt im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit vierteljährlich.

1.6 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Jahr 2011 war jederzeit sichergestellt, dass ausreichend Risikodeckungsmasse für den der Limitierung zugrunde liegenden Risikofall verfügbar war.

Im Rahmen der Risikoinventur 2011 wurden das Marktpreisrisiko, das Adressenrisiko, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken als wesentlich eingestuft und in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung inkl. Stresstests berücksichtigt. Aus der Risikoinventur heraus wurde kein operationelles Risiko als wesentlich eingestuft. Da alle Risikokategorien analog der MaRisk als wesentliche Risiken identifiziert wurden und die operationellen Risiken als Querschnittsrisiko verstanden werden, wird diese Risikokategorie insgesamt betrachtet und ebenfalls als wesentlich eingeordnet.

Die Einstufung der Risiken löst zwingend eine turnusmäßige Berichterstattung aus, in die auch der Verwaltungsrat einbezogen wird. Flankierend greifen bei kritischen Limitausschöpfungen oder Überschreitungen von Schwellenwerten Verfahren der Ad-hoc-Berichterstattung.

Im Ergebnis des vorstehend dargestellten Risikomanagementprozesses ist festzustellen, dass nach aktuellem Kenntnisstand auch unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen

keine bestandsgefährdenden Risiken für die Stadtsparkasse Magdeburg bestehen bzw. sich solche abzeichnen.

D Prognosebericht

Zum Jahresende dominieren die Staatsschuldenkrise im Euroraum, die Unsicherheit über den Zustand des Finanzsektors und die schwächere Dynamik in den Schwellenländern. Diese Negativmerkmale werden Anfang 2012 dominieren und sich erst im weiteren Zeitverlauf 2012 verringern, sofern eine Stabilisierung der Finanzmärkte gelingt.

Führende Institute, u. a. das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung und das Institut für Weltwirtschaft an der Universität in Kiel, prognostizieren für die deutsche Wirtschaft für das Jahr 2012 ein schwaches Wachstum von 0,8 Prozent und für 2013 ein Wachstum von 1,7 Prozent.

Die Entwicklung der Zinsstrukturkurve ist stark abhängig von dem Ausstiegszeitpunkt des expansiven Kurses der Geldversorgung der Europäischen Zentralbank. Die Stadtsparkasse Magdeburg hat leicht steigende Zinsen in den mittel- und langfristigen Laufzeiten in die Planung des Zinsüberschusses einfließen lassen.

Die Unsicherheit durch die Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum könnte die deutsche Konjunktur weiterhin belasten. Eine schwächere Inlandsnachfrage und ein, aufgrund der schwierigen Lage von Handelspartnern, gedämpfte Nachfrage aus dem Ausland wären zu erwarten.

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind in die Geschäftsentwicklung eingeflossen.

Da der Arbeitsmarkt von der wirtschaftlichen Stagnation in 2011 nicht betroffen war und die Einkommensentwicklung und Verschuldungsbereitschaft der privaten Haushalte begünstigt hat, plant die Sparkasse weiterhin eine positive Bestandsentwicklung im Konsumentenkreditgeschäft im Geschäftsjahr 2012. Trotz einer weiterhin hohen Kreditnachfrage bei privaten Wohnungsbaudarlehen wird das Neugeschäft nicht zur Kompensation der Tilgungen aus den Abschlüssen früherer Boomjahre ausreichen. Insgesamt ist mit einem eher konstanten Kreditbestand im Privatkundengeschäft zu rechnen. Im gewerblichen Kreditgeschäft sehen wir eher nur eine leichte Bestandserhöhung. Gemessen an der Mittelfristplanung des Vorjahres wurden die geplanten Zuwächse in Erwartung der schwächeren wirtschaftlichen Rahmendaten der deutschen Wirtschaft nach unten angepasst.

Mittelfristig wird es keinen nennenswerten Ausbau der Eigenanlagen geben. Die prognostizierten Ertragschancen aus dem Kundenkreditgeschäft können den Rückgang der Zinserträge aus Eigenanlagen, der durch Fälligkeit höher verzinslicher Wertpapiere entsteht, nicht kompensieren.

Bei den Kundeneinlagen wird eine weitere positive Bestandsentwicklung erwartet. Die positiven Wachstumseffekte gehen einher mit Umschichtungsprozessen von festverzinslichen Sparprodukten in variabel verzinsliche Produkte mit relativ kurzem Anlagehorizont. Rückläufige Margen infolge des starken Wettbewerbsumfeldes im Retail Banking können den Zuzusatztertrag aus Wachstum- und Strukturverschiebungen beeinträchtigen.

Die Bilanzsumme ist in Höhe geplanter Ausweitung von Kundeneinlagen steigend. Im Ergebnis prognostizieren wir für die Folgejahre einen leicht sinkenden Zinsüberschuss.

Strategisch positioniert sich die Stadtsparkasse Magdeburg weiterhin als Qualitätsanbieter mit den Erfolgsfaktoren Kundennähe, Beratung und Service, was sich u. a. in dem dichten Filialnetz manifestiert. Hier können die Kunden auf qualifizierte Mitarbeiter zurückgreifen, die

durch den Einsatz von strukturierten Beratungsansätzen in den Kundengesprächen die Bedürfnisse der Privat- und Firmenkunden systematisch ermitteln und faire Lösungen anbieten.

Rückgänge bei den Erträgen aus dem Giroverkehr belasten den Provisionsüberschuss. Eine Kompensation durch Provisionen aus dem Verbundgeschäft, insbesondere Wertpapier- und Versicherungsgeschäft, wird angestrebt.

Tariferhöhungen, die zu einer Erhöhung der Personalkosten führen, können weitestgehend durch einen Personalbestandsabbau, u. a. aus dem Auslaufen von Altersteilzeitverträgen kompensiert werden. Der Kostenzuwachs in 2012 resultiert u. a. aus geplanten Rückstellungen für neue Altersteilzeitverträge und aus einem Sondereffekt: Durch Übernahme von drei Mitarbeitern aus der S-Service GmbH kommt es zu einer Verlagerung von Sachkosten für Dienstleistungen Dritter in den Personalaufwand. Beim Sachaufwand wurden für 2012 Projektkosten für ein Rationalisierungsprojekt eingeplant. Aufgrund des Wegfalls dieser Kosten und unter der Maßgabe weiterhin strenger Kostendisziplin gehen wir für die Folgejahre von einem relativ konstanten Sachkostenblock aus.

Der Vorstand prognostiziert für 2012 und 2013 ein Ergebnis vor Bewertung von ca. 1,08 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme. Bei den Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft ist unter Berücksichtigung geringerer Auflösung von Pauschalwertberichtigungen von einem vertretbaren Aufwand auszugehen. Eine Prognose des Bewertungsergebnisses Wertpapiergeschäft gestaltet sich schwierig. Die zugrunde gelegte Zinsstrukturkurve für den Zinsüberschuss in Verbindung mit den in den Eigenanlagen dominierenden kurz- und mittelfristigen Zinsbindungen lassen im Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft nur Abschreibungen in geringem Umfang erwarten.

Aus der Prognose der Unternehmensentwicklung ist eine Beeinträchtigung der zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht zu erkennen. Das Risikosteuerungssystem ist darauf ausgelegt, bei kritischen Abweichungen von den Planwerten rechtzeitig Signale zu liefern.

Ein Rückschlag der weltwirtschaftlichen Erholung oder ein inflationärer Schub mit der Folge eines starken Leitzinsanstieges dürfte die Ertrags- und Risikoperspektive der Sparkasse verschlechtern.

Neue aufsichtsrechtliche Anforderungen, die unter Basel III in die Wege geleitet wurden, dürften die Wettbewerbssituation um Privatkundeneinlagen weiter verschärfen und zu einer weiteren Erosion der Erträge führen.

Besondere Chancen bestehen in einer weiter fortschreitenden gesamtwirtschaftlichen Erholung und dem Abbau von unfairen Wettbewerbsbedingungen, insbesondere im Privatkundengeschäft.

E Nachtragsbericht nach § 289 Abs. 2 HGB

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die den reibungslosen Geschäftsablauf und die prognostizierten Ergebnisse der nächsten zwei Jahre beeinträchtigen könnten, sind uns aus heutiger Sicht nicht bekannt.

Magdeburg, den 9. Mai 2012

Vorstand

Stadtparkasse Magdeburg

Aktivseite	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011			
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		16.879.262,79		18.504
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		46.788.382,92		37.286
			63.667.645,71	55.790
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0	0
b) Wechsel			0	0
			0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		81.273.360,92		84.497
b) andere Forderungen		107.658.843,86		7.528
			188.932.204,78	92.026
4. Forderungen an Kunden			674.544.520,19	677.451
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	357.570.973,44 EUR			(228.958)
Kommunalkredite	97.888.512,13 EUR			(93.518)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0 EUR			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			0	0
ba) von öffentlichen Emittenten		272.902.352,32		260.728
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	272.902.352,32 EUR			(260.728)
bb) von anderen Emittenten		575.876.740,77		660.537
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	575.876.740,77 EUR			(650.422)
c) eigene Schuldverschreibungen			848.779.093,09	921.265
Nennbetrag	22.000,00 EUR		22.668,07	154
				(148)
			848.801.761,16	921.419
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			144.590.994,43	119.637
6a. Handelsbestand			0	0
7. Beteiligungen			15.655.773,52	14.597
darunter:				
an Kreditinstituten	0 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	610.989,03 EUR			(611)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			390.594,51	405
darunter:				
an Kreditinstituten	0 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			0	586
darunter:				
Treuhandkredite	0 EUR			(586)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			153.086,00	211
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0	0
d) geleistete Anzahlungen			0	0
			153.086,00	211
12. Sachanlagen			30.935.348,18	32.967
13. Sonstige Vermögensgegenstände			12.488.447,29	9.851
14. Rechnungsabgrenzungsposten			50.081,97	96
Summe der Aktiva			1.980.210.457,74	1.925.035

Stadtsparkasse Magdeburg

Passivseite	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011			
	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		529,95		146
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		55.732.120,37		60.276
			55.732.650,32	60.421
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	393.404.136,77			399.336
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	393.683.324,92			352.228
		787.087.461,69		751.564
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	917.748.063,84			887.328
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36.634.666,98			42.831
		954.382.730,82		930.158
			1.741.470.192,51	1.681.722
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0 EUR		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0 EUR		(0)
			0	0
			0	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				586
darunter:				
Treuhandkredite	0 EUR		(586)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.894.269,12	2.264
6. Rechnungsabgrenzungsposten			117.465,27	146
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.092.116,00		2.844
b) Steuerrückstellungen		0		0
c) andere Rückstellungen		11.016.840,64		8.315
			14.108.956,64	11.160
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			41.789.715,13	53.910
10. Genussschaftskapital			0	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0 EUR		(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			29.500.000,00	20.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0		0
b) Kapitalrücklage		0		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	93.926.811,98			92.753
cb) andere Rücklagen	0			0
		93.926.811,98		92.753
d) Bilanzgewinn		1.670.396,77		1.574
			95.597.208,75	94.327
Summe der Passiva			1.980.210.457,74	1.925.035
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		17.673.584,40		21.581
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0		0
			17.673.584,40	21.581
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		125.727.725,57		125.809
			125.727.725,57	125.809

Stadtsparkasse Magdeburg

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011		EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2010 TEUR
1.	Zinserträge aus				
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		36.810.055,70		37.421
	darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	48,64 EUR		(0)
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		29.132.341,56		30.734
				65.942.397,26	68.155
2.	Zinsaufwendungen			24.160.990,31	26.111
	darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	44.224,72 EUR			(
					0)
				41.781.406,95	42.044
3.	Laufende Erträge aus				
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.850.460,04	4.905
	b) Beteiligungen			844.469,43	347
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0	0
				5.694.929,47	5.252
4.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0	0
5.	Provisionserträge		14.273.450,95		13.763
6.	Provisionsaufwendungen		626.793,39		713
				13.646.657,56	13.050
7.	Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0	0
8.	Sonstige betriebliche Erträge			1.962.341,12	2.620
9.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0	0
				63.085.335,10	62.965
10.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand				
	aa) Löhne und Gehälter		19.168.440,51		19.181
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.404.895,66		4.168
	darunter: für Altersversorgung	921.621,08 EUR			(
					760)
				23.573.336,17	23.348
	b) andere Verwaltungsaufwendungen			15.765.367,40	14.565
				39.338.703,57	37.914
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.265.703,92	6.193
12.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.344.139,36	1.475
13.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0	0
14.	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		365.663,96		2.446
				365.663,96	2.446
15.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.053.031,72	1.699
16.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0	0
				3.053.031,72	1.699
17.	Aufwendungen aus Verlustübernahme			0	0
18.	Zuführungen zu/Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.000.000,00	11.500
19.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.449.420,49	6.631
20.	Außerordentliche Erträge			0	0
21.	Außerordentliche Aufwendungen			0	353
	darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisieru	0 EUR			(
					353)
22.	Außerordentliches Ergebnis			0	353
23.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.706.125,53		4.631
24.	Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		72.898,19		73
				6.779.023,72	4.704
25.	Jahresüberschuss			1.670.396,77	1.574
26.	Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0	0
				1.670.396,77	1.574
27.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
	a) aus der Sicherheitsrücklage			0	0
	b) aus anderen Rücklagen			0	0
				0	0
				1.670.396,77	1.574
28.	Einstellungen in Gewinnrücklagen				
	a) in die Sicherheitsrücklage			0	0
	b) in andere Rücklagen			0	0
				0	0
29.	Bilanzgewinn			1.670.396,77	1.574

Anhang
zum Jahresabschluss 2011
der Stadtparkasse Magdeburg

0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtparkasse Magdeburg wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an den Tochterunternehmen SIM S-Immobilien-Gesellschaft Magdeburg mbH & Co. KG und S-Service GmbH Magdeburg von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 der IDW ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden. Niedrig verzinsliche Forderungen wurden zum Barwert angesetzt.

Bei Wertpapieren in Girosammelverwahrung wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Hier wurden Wertaufholungen durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal bis zu den Anschaffungskosten aber höchstens bis pari, berücksichtigt. Eine Ausnahme bilden Staatsanleihen von PIIGS – Staaten, die wir auch im Anlagevermögen zum strengen Niederstwertprinzip bewertet haben.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei dem im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Wert sind wegen dauerhafter Wertminderung vorgenommen worden.

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW- Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Immaterielle Anlagewerte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear und soweit möglich degressiv nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen. Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung entsprechend der voraussichtlichen Mietdauer bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten sowie Software bis 150,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR sowie Software bis 410 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre linear Gewinn mindernd aufzulösen ist.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Die bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen nach steuerlichen Vorschriften (Sonderabschreibungen nach dem FördG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften teilweise fortgeführt.

Aufgrund der in früheren Geschäftsjahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 4 EGHGB - und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 298 Tsd. EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,60% sowie Rentensteigerungen von 1,60% ermittelt. Die Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 5,13% abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,50% ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,04 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 3,94% abgezinst.

Die Stadtparkasse Magdeburg ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse, im folgenden ZVK genannt, abzuschließen.

Die Stadtparkasse Magdeburg erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt, im folgenden KVSA genannt, geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2011 1,5 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18 BetrAVG) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2011 4,0%. Der Arbeitnehmeranteil beträgt 2,0 % und vermindert den Beitragsatz des Arbeitgebers zur Kapitaldeckung.

Für das Jahr 2012 sind voraussichtlich folgende Beträge an die Zusatzversorgungskasse zu entrichten:

- Umlage 1,5 v.H.: 290 Tsd. EUR
- Zusatzbeitrag 4,0 v.H.: 774 Tsd. EUR

Die Summe der umlagefähigen Gehälter betrug im Jahr 2011 18.220 Tsd. Euro

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung haben wir durch die Bildung von Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Für unterlassene Instandhaltungen, die in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahres erfolgen, wurden Rückstellungen gebildet.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Stadtsparkasse Magdeburg die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendersersatz einzustehen. Aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht wurde eine Rückstellung in Höhe des für den gesamten Abrechnungszeitraum vom 01.09.2011 bis 31.08.2012 erwarteten Aufwendersersatzes gebildet. Aus der Unterbeteiligung (Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG) hat sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften und vorübergehenden Wertminderungen weiterer Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hat daraufhin beschlossen, bei den Mitgliedsparkassen eine Sonderumlage zu erheben. Eine Rückstellung wurde in Höhe der im Jahr 2012 zu erwartenden Umlagebeiträge gebildet.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) wurden zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Sicherungsinstrumente haben wir mit den ihnen zugeordneten Grundgeschäften als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB (Micro Hedge) zusammengefasst.

Die Bewertungsergebnisse wurden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb einer Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis der abgesicherten Grundgeschäfte in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt. Nach dem Imparitätsprinzip wird für einen sich ergebenden Aufwandsüberhang hingegen eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Die Stadtsparkasse Magdeburg hat folgende Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB im Jahresabschluss zum 31.12.2011 nachvollzogen.

Risiko	Grundgeschäft	Sicherungsin-		
--------	---------------	---------------	--	--

Variable	Art	Art	Betrag Tsd. Euro	Instrument		Art der Bewertungs- einheit	prospektive Effektivität
				Risiko	Betrag Euro		
Zins	Wert- änderungs- risiko	Fest ver- zinsliche Darlehen	2.700	Swap	2.700	Micro- Hedge	Laufzeit- und Volumen- kongruenz
Zins	Wert- änderungs- risiko	Fest ver- zinsliche Darlehen	8.334	Swap	8.764	Micro- Hedge	Laufzeit- und Volumen- kongruenz

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt.

Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den konkurrent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden mit dem von der Landesbank angelegten Bewertungskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 1: Barreserve

In diesem Posten sind enthalten:

Fremdwährungsbestände	20 Tsd. Euro
-----------------------	--------------

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale:	695 Tsd. Euro
---	---------------

Bestand am 31.12. des Vorjahres:	4.011 Tsd. Euro
----------------------------------	-----------------

Forderungen mit Nachrangabrede bestanden im Berichtsjahr in Höhe von 5.000 Tsd. Euro.

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Kunden mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	25.805 Tsd. Euro
---------------------------	------------------

Bestand am 31.12. des Vorjahres	17.740 Tsd. Euro
---------------------------------	------------------

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	827.619 Tsd. Euro
---------------	-------------------

nicht börsennotiert	5.026 Tsd. Euro
---------------------	-----------------

Verbriefte Forderungen mit Nachrangabrede sind zum Bilanzstichtag enthalten in:

Posten 5 c) eigene Schuldverschreibungen	22 Tsd. Euro
--	--------------

zum Vergleich Bestand am 31.12. des Vorjahres:

Posten 5 c) eigene Schuldverschreibungen	154 Tsd. Euro
--	---------------

Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden

Wertpapiere mit Buchwerten von zusammen	59.763 Tsd. Euro
---	------------------

Es handelt sich bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung auf Grund eines veränderten Zinsniveaus (Zinsanstieg) ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10 % an inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 InvG:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert - Tsd. Euro -	Marktwert/ Anteilwert nach § 36 InvG	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert - Tsd. Euro -	(Ertrags-) Ausschüttungen in 2011 - Tsd. Euro -
Rentenfonds	144.591	144.591	0	4.850

Posten 7: Beteiligungen

Es wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Es wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von 20.907 Tsd. Euro

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 1.795 Tsd. Euro

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen aus indirekten Beteiligungen:

Bestand am Bilanzstichtag 5.024 Tsd. Euro

Bestand am 31.12. des Vorjahres 5.024 Tsd. Euro

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	6 Tsd. Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	43 Tsd. Euro

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2011 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich; auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30% (Körperschafts- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagenpiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (in Tsd. Euro)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibun- gen	Abschreibungen		Buchwerte		
	01.01.11	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge		lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.11	31.12.10
Immaterielle Anlagewerte	2.753	74	-5	-	-	2.669	128	153	211	
Sachanlagen	106.424	566	5	3.345	-	72.715	2.138	30.935	32.967	
Sonstige Vermögensge- genstände	5.024	-	-		-	-	-	5.024	5.024	
	Veränderungen + / -									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-58.434								581.718	640.152
Beteiligungen	1.060								15.656	14.596
Anteile an verbundenen Un- ternehmen	- 14								391	405

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagespiegels.

Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20,0 %:

Name und Sitz	Eigenkapital in Tsd. Euro lt. vorliegendem Jahresabschluss	Beteiligungsquote in %	Ergebnis in Tsd. Euro lt. vorliegendem Jahresabschluss	Letzter vorliegender Jahresabschluss
Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg GmbH, Barleben	-570	25,20	12	31.12.2010 (uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom WP)
SIM S-Immobilien-gesellschaft Magdeburg mbH & Co. KG, Magdeburg	348	100,00	-14	31.12.2010 (uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom WP)
S-Service GmbH Magdeburg, Magdeburg	164	100,00	8	31.12.2010 (uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom WP)

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale Tsd. Euro	37
---	----

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf Tsd. Euro	38.229
--	--------

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag ro	2.262 Tsd. Euro
---------------------------------	-----------------

Bestand am 31.12. des Vorjahres ro	2.215 Tsd. Euro
---------------------------------------	-----------------

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag Tsd. Euro	235
--	-----

Bestand am 31.12. des Vorjahres Euro	245 Tsd.
---	----------

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von	51 Tsd. Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	68 Tsd. Euro

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von 1.815 Tsd. Euro angefallen.

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln gem. § 10 Abs. 5 a KWG entsprechen Verbindlichkeiten mit einem Volumen von 40.384 Tsd. Euro.

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 3,741 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten liegen bei mindestens 5 Jahren. Im Folgejahr werden aus Mittelaufnahmen 14.069 Tsd. EUR zur Rückzahlung fällig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Für den im Abrechnungszeitraum vom 01.09.2011 bis 31.08.2012 der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erwarteten Aufwendungsersatz wurde eine Rückstellung gebildet. Auf die weiteren Ausführungen unter I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden / Rückstellungen wird verwiesen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Am Bilanzstichtag verteilen sich die gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelten Termin- geschäfte auf zinsbezogene Termingeschäfte (Zinsswaps).

Sämtliche Zinsswaps dienen ausschließlich der Absicherung von Marktpreisschwankungen. Hierbei handelt es sich um Nichthandelsgeschäfte.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Zinsbezogene Geschäfte	Nominalbetrag in Tsd. Euro/ Restlaufzeit				Adressenrisiko	Kontrahentenart
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsswaps	-	11.464	-	11.464	44	OECD-Banken

Formatiert: Schriftart: 11 pt

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

-Tsd. Euro-	Nominalwerte	Zeitwerte		(Bilanzposten) Buchwerte
		Positiv	Negativ	
Sicherungsderivate	11.464	-	415	

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in Tsd. Euro			
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	90.000	12.500	5.000	0
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	16.220	66.194	196.799	368.913
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.160	2.385	14.958	37.116
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.187	347.482	28.014	0
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.737	9.520	15.195	2.181

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	Tsd. Euro
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	177.111

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 25.653 Tsd. Euro mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

III. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender

Dr. Trümper, Lutz
Oberbürgermeister

1. Stellvertretender Vorsitzender

Gurcke, Reinhard
CDU-Fraktionsgeschäftsführer

2. Stellvertretende Vorsitzende

Meinecke, Karin, Rentnerin

Mitglieder

Schindehütte, Gunter

Schlosser i. R.

Wübberhorst, Beate

Pädagogin, Gesellschaft für Innovation, Sa-
nierung und Entsorgung mbH, Magdeburg

Theile, Frank

Angestellter, Wohnungsbaugesellschaft
Magdeburg mbH

Giefers, Thorsten

Diplom-Sozialarbeiter, Familienhaus Magde-
burg e.V.

Nordmann, Sven

Geschäftsführer, HSN Real Estate Ltd., HSN
Grundbesitz GmbH

Schuster, Frank

Geschäftsführender Gesellschafter, Paul
Schuster GmbH

Löhr, Rainer

Rentner, Lehrer auf Honorarbasis

Paulick, Rainer

Bauingenieur (FH), Landesbetrieb Bau Sach-
sen-Anhalt

Tyszkiewicz, Ralph

Geschäftsführer, GWM Gesellschaft für
Wirtschaftsservice Magdeburg

Woosmann, Andreas

Geschäftsstellenleiter, Stadtparkasse Mag-
deburg

Komstke, Beate

Gruppenleiterin Medialer Vertrieb, Stadtpar-
kasse Magdeburg

Riehn, Yvonne

Personalratsvorsitzende, Stadtparkasse
Magdeburg (bis 30.11.2011)

Nüse, Matthias

Abteilungsleiter Firmenkundenbetreuung,
Stadtparkasse Magdeburg

Schablinski, Dirk

Geschäftskundenberater, Stadtparkasse
Magdeburg

Voigt, Dirk

Mitarbeiter Unternehmenssteuerung Stadt-
sparkasse Magdeburg

Kalkofen, Jens

Geschäftsstellenleiter, Stadtparkasse Mag-
deburg (ab 01.12.2011)

Vorstand:

Vorsitzender
Eckert, Horst

Mitglied
Eckhardt, Jens

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.785 Tsd. Euro.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 157 Tsd. EUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 728 Tsd. EUR gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betragen 44 Tsd. Euro.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	310
Teilzeitkräfte	120
Auszubildende	23
Insgesamt	<u>453</u>

Im Geschäftsjahr wurde für Leistungen des Abschlussprüfers ein Aufwand in Höhe von 198 Tsd. EUR gebucht. Von dem Gesamthonorar entfallen auf Abschlussprüfungsdienstleistungen 172 Tsd. EUR sowie auf andere Bestätigungsleistungen 26 Tsd. EUR.

Mit nahestehenden Personen haben wir ausschließlich marktübliche Geschäfte abgeschlossen.

Magdeburg, den 30. April 2012

Horst Eckert

Jens Eckhardt

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Magdeburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 4. Mai 2012

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern
Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-
Vorpommern und Sachsen-Anhalt
- Prüfungsstelle -

Breckle
Wirtschaftsprüfer

Vorlage

für die Verwaltungsratssitzung am 8. Juni 2012

Tagesordnungspunkt 3

Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns

Nach § 27 (2) Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt kann der Verwaltungsrat beschließen, einen Teilbetrag vom ermittelten Jahresüberschuss dem Gewährträger zuzuführen (Ausschüttung) oder in die Sicherheitsrücklage einzustellen. Der Bilanzgewinn beträgt EUR 1.670.396,77.

Der Verwaltungsrat beschließt die Ausschüttung in Höhe von EUR 600.000. Der restliche Anteil in Höhe von EUR 1.070.396,77 wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Magdeburg, 8. Juni 2012

Der Verwaltungsrat